

# Der Christ

## Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Breckerfeld
Datum	26.01.2007
Länge	01:14:27
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms011/der-christ">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms011/der-christ</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen als Text für unser Thema der Christ und seine Familie, als Bibeltext, Epheser 5 und 6 Teile davon lesen.

Epheser 5 Abvers 22 Ihr Frauen seid euren eigenen Männern untergeordnet als dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist. Er ist das Leibesheiland. Aber wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die [00:01:04] nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig seien.

So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber.

Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.

Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt es und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen.

Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.

Dieses Geheimnis ist groß, ich sage es aber in Bezug auf Christus und auf die Versammlung. Doch auch ihr, ein jeder von euch, liebe seine Frau so wie sich selbst, die Frau aber, dass sie den Mann fürchte. Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist Recht.

[00:02:03] Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gebot mit Verheißung ist, damit es dir wohl ergehe und du lange lebst auf der Erde. Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn." Soweit Gottes Wort. Das Thema der Christ und seine Familie, wir haben das gesagt im Gebet gemeinsam, ist sehr aktuell.

Es ist ein ganz wichtiges Thema für unser Leben und das stellen wir allein dadurch fest, dass die Bibel praktisch vom ersten Blatt bis zum Schluss immer wieder mit diesem Thema gefüllt ist.

Besonders im Alten Testament, aber eben nicht nur, finden wir wichtige Gedanken Gottes Anweisungen für unser Leben über dieses Thema, der Christ in der Familie.

Zweitens, jeder von uns hat irgendwie mit diesem Thema zu tun. [00:03:01] Entweder bist du ein Kind und damit bist du Teil einer Familie, zumindest ist jeder von uns ein Kind gewesen und kennt sich damit aus mit dem, was Familie heißt.

Viele von uns sind verlobt oder verheiratet, manche von uns haben Kinder, dadurch haben wir in den unterschiedlichsten Beziehungen, die es gibt bei Ehe und Familie eben mit diesem Thema zu tun.

Darüber hinaus ist die Familie, manchmal wird das so gesagt, ich denke zu Recht, die Keimzelle der Versammlung der Gemeinde, der Kirche.

Wenn in unseren Familien das Leben nicht stimmt, wenn unsere Familien nicht biblisch orientiert sind, wie soll das Versammlungsleben, das Gemeindeleben, wie soll das nach Gottes Gedanken gehen.

Das was uns täglich betrifft, wenn ich in der Familie bin, dann bin ich täglich in der Familie.

Wenn das nicht stimmt nach Gottes Gedanken, wie soll das in unserem Versammlungsleben [00:04:03] dann noch funktionieren. Und dann dürfen wir nicht vergessen, dass der Herr Jesus, als er auf diese Erde kam, nicht irgendwie einen Sonderweg gewählt hätte. Er ist in eine Familie hineingeboren. Der Jesus hat auch ein Familienleben gekannt. Und es ist, ich finde, ergreifend, dass er in kurz, kurz vor der größten Not, die es in seinem Leben gab, am Kreuz, in diesen drei Stunden der Finsternis, der letzte Ausspruch davor betraf seine Familie, seine Mutter und Johannes. Und das zeigt, dass dem Herrn Jesus, sogar in diesen Umständen, wo er da am Kreuz hing, er den Gedanken der Familie nicht zur Seite gelassen hat. Ich meine, das ist ein Hinweis für uns auch, wie wichtig dieses Thema für uns sein muss, wenn der Herr Jesus es so wichtig, so ernst genommen hat.

[00:05:03] Es gibt auch noch eine zweite Seite, die man daneben stellen kann. Der Jesus sagt in der Bergpredigt, dass die Jünger, und wir alle wollen doch Jünger sein, die wir an den Herrn Jesus glauben, das Salz der Erde sind. Und dieses Thema, oder diese Beziehungen, die wir sind, als Eheleute, als Kinder in Familien, als Familien, ist genau das Thema, wo dieses Salz der Erde Wirklichkeit werden soll. Auch die Familienbeziehungen sind Beziehungen für diese Erde. Im Himmel sind wir nicht verheiratet, haben wir keine Kinder, haben wir keine Eltern. Aber auf dieser Erde. Und Familien, das gibt es auch bei Ungläubigen. Und da, wo wir sozusagen in gleichen Beziehungen sind, wie andere Menschen, wie Menschen, die auf dieser Erde leben, da sollen wir dadurch, dass wir Gottes Gedanken verwirklichen, praktizieren, sollen wir Salz sein, sollen wir bewahren, das, was Gott uns durch sein Wort aufgegeben hat, wie Ehe und Familie aussehen soll. [00:06:02] Das heißt, wenn wir als Christen ihn auseinander gehen lassen, wenn ich mich auseinander lebe von meiner Frau, meiner Frau von mir, wenn wir im offensichtlichen Zwiespalt leben als Familien, Eltern, Kinder, als Christen, wie soll die Welt, wie sollen ungläubige Menschen noch irgendwie erkennen und auch bewahren, das, was Gott uns gegeben hat.

Ich hoffe, dass diese beiden Seiten einfach zeigen, wie nützlich, wie notwendig es ist, dass wir uns

mit diesem Thema beschäftigen. Nicht zuletzt, weil wir doch leider feststellen müssen, dass unter Christen, unter eigentlich ernsthaften Christen, immer mehr Ehen und Familien kaputt gehen. So wollen wir uns diesem Thema heute Nachmittag ein wenig nähern und wollen dabei folgendes bedenken.

Die Gefahr ist immer, weil wir jetzt die einzelnen Teile der Familie durchgehen wollen, dass [00:07:02] ich sehr gut zuhöre, was meine Nachbarn betrifft, vielleicht meine Ehefrau oder meinen Ehemann, vielleicht die Kinder oder die Eltern oder vielleicht eine Familie, die ich kenne.

Wir hören immer sehr gut zu, wenn es den anderen betrifft und sind so blind, wenn es uns selbst betrifft.

Deshalb wollen wir da zuhören, wo wir selber betroffen sind, wo du betroffen bist als Kind oder als Vater, als Ehefrau oder als Ehemann.

Wir wollen nicht weghören, wenn es um andere geht, aber wir wollen nicht das zum Maßstab machen, um den anderen zu beurteilen, sondern wir wollen das Wort Gottes zum Maßstab machen, um uns selbst in diesem Licht zu sehen. Und ich fange abweichend von dem Bibeltext, den wir gelesen haben, einfach mit den Kindern an. Euch, die ihr Kinder seid, oder sage ich jetzt euch, weil ich einfach kein Kind in diesem Sinn mehr bin, euch wird gesagt, ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist [00:08:02] Recht.

Es ist eine schlichte Botschaft an euch, eine Botschaft, die wir alle kennen, weil wir alle Kinder gewesen sind und wir alle wissen, genau wie ihr es wisst, wie schwer es ist, als Kind zu gehorchen. Aber das sagt der Herr Jesus euch hier, ihr Kinder, gehorcht euren Eltern. Es ist eigentlich eine einfache Botschaft an euch und doch, ihr wisst es, wie schwer ihr euch tut, euren Eltern zu gehorchen, einfach das zu tun, was euch die Eltern sagen.

Wenn dir die Mutter, deine Mutter sagt, räum dein Zimmer auf, dann hast du wahrscheinlich 50 Argumente, um zu sagen, nee, gibt Wichtigeres zu tun.

Aber der Herr Jesus sagt dir hier, gehorchen und du weißt, was gehorchen heißt, gehorchen heißt das einfach zu tun. Vielleicht sagst du, das ist aber ganz ungeschickt, wie mir meine Mutter, mein Vater das gesagt hat. [00:09:01] Mag sein.

Aber du sollst nicht gehorchen, weil deine Mutter oder dein Vater dir das in einem liebevollen Ton gesagt hat, sondern du sollst deshalb gehorchen, weil deine Mutter oder dein Vater dir das gesagt hat. Deine Eltern haben nicht deshalb Autorität über dich oder das Recht, dir etwas zu befehlen, weil sie geistlich sind oder weil sie es gut machen, sondern sie haben deshalb Autorität, weil Gott Eltern Autorität gegeben hat. Selbst wenn deine Eltern dir etwas sagen, wovon du vielleicht ganz überzeugt bist, vielleicht sogar zu Recht überzeugt bist, es ist verkehrt, heißt es hier, ihr Kinder gehorcht euren Eltern im Herrn.

Ich glaube, im Kolosserbrief sagt er sogar in allem. Das ist eure Aufgabe, nicht deshalb, weil eure Eltern so gut sind, sollt ihr gehorchen, sondern deshalb, weil ihr Kinder seid. Gott möchte das, dass ihr als Kinder gehorsam seid. Gehorsam sein heißt sofort gehorsam sein.

[00:10:03] Es gibt wieder so viele Gründe zu sagen, mache ich gleich, aber gehorsam zu sein heißt für

euch, dass ihr es sofort tut. Wenn dir deine Mutter sagt, oder dein Vater vielleicht, du sollst draußen Unkraut ziehen und du fängst tatsächlich an, aber nach 10 Minuten, nach einer Viertelstunde sagst du, jetzt ist es mir genug und ich mache schon später weiter, dann lernst du hier, gehorsam sein heißt nicht nur sofort zu gehorchen, sondern auch ganz zu gehorchen. Gehorsam ist ganz und gehorsam heißt auch gerne zu gehorchen.

Das ist das, was euch mit Sicherheit am schwersten fällt und ihr sollt wissen, dass uns das auch so gegangen ist. Und wir als Eltern dürfen das unseren Kindern auch durchaus mal sagen, wenn wir Kinder erleben, die jetzt vielleicht mürrisch sind, dass wir als Eltern, nein, dass wir, als wir Kinder [00:11:02] waren, auch nicht anders waren. Aber Gottes Wort sagt euch, gehorsam sein. Und gehorsam sein heißt gerne gehorsam sein.

Ihr kennt eure Eltern wahrscheinlich sehr gut, wir alle haben das als Kinder gekannt und ihr wisst, genau wie ich, dass die Mutter anders reagiert als der Vater.

Vielleicht gibt es bestimmte Situationen, wo du weißt, da muss ich zu meiner Mutter gehen, um eine bestimmte Sache machen zu können und bei anderen Situationen weißt du, das wird dir dein Vater lieber erlauben, leichter erlauben. Das ist Eltern gegeneinander auszuspielen. Ich glaube, du merkst sofort, das ist nicht wirklich gehorsam. Gehorsam zu sein heißt, das zu tun, wovon du überzeugt bist, dass deine Eltern das von dir wünschen. Ich möchte darüber hinaus sagen, gehorsam sein ist nicht nur das zu tun, was deine Eltern dir ganz konkret aufgetragen haben. Du weißt bestimmt, was deinen Eltern gefällt. [00:12:01] Keine Ahnung, vielleicht eben im Garten mal was zu machen. Vielleicht dein Zimmer mal aufzuräumen, obwohl du gar nicht von deinen Eltern diesen Auftrag bekommen hast. Gehorsam zu sein heißt, das sofort zu tun, also heißt es zu tun, obwohl du noch nicht einen direkten Auftrag bekommen hast. Und denk daran, du möchtest doch von deinen Eltern ins Vertrauen gezogen werden. Vertrauen kannst du genau dadurch dir erwerben, dass du von Herzen deinen Eltern gehorsam bist. Auch wenn es dir mal schwer fällt und du kannst sicher sein, dass dir deine Eltern dann mehr und mehr auch Dinge anvertrauen, wo du merkst, ich bin eigentlich noch jung, aber dass meine Eltern mir das sagen, das ist ein Vertrauensbeweis der Eltern dir gegenüber. Vielleicht erlebst du, dass deine Eltern sich streiten.

Vielleicht erlebst du, dass deine Eltern ständig im Streit sind.

Das sind schwere Situationen, mit denen Kinder umgehen müssen.

[00:13:01] Aber denk dann auch in einer solchen Situation daran, dass dein Herr dich sieht und dass dein Herr, der dir hier diesen Auftrag gegeben hat, gehorsam zu sein, dich versteht, dass er bei dir ist und dass er dir helfen möchte, auch in solchen schwierigen Umständen dir zu helfen.

Es gibt schöne Beispiele im Alten Testament, ich nenne nur mal Samuel, Samuel, der als kleines Kind in ganz schwierigen Umständen war. Er war nämlich, hatte keine Eltern bei sich, die waren weit weg. Er war bei diesem alten, hohen Priester Eli und da hat er für den Herrn Jesus dienen können.

Er war dem Eli gehorsam und dann hat er Dinge tun können für den Herrn Jesus. So könnt auch ihr für den Herrn Jesus schon tätig sein, auch als Kinder. Vielleicht dem Nachbarn mal helfen und dem Nachbarn auch mal etwas sagen von dem Herrn Jesus.

Eine wunderbare Aufgabe, die gerade ihr als Kinder tun könnt, weil Menschen, ungläubige Menschen

von Kindern manchmal mehr annehmen als von Erwachsenen. [00:14:03] Oder denkt an dieses Mädchen, diese junge Frau, die da bei Naaman war.

Sie hat dem Naaman Heilung gebracht.

So dürft ihr das auch tun. Ihr dürft schon Boten sein für den Herrn Jesus, auch als Kinder. Ich muss weiter gehen.

Es ist einfach so, wir haben ein sehr umfangreiches Thema heute Nachmittag und letztlich kann ich viele Dinge einfach nur anreißen. Das ist vielleicht unbefriedigend für euch, aber es hat einen Vorteil, dass ihr und wir alle uns selber über das Einzelne Gedanken machen müssen, dass ich euch nicht alles sozusagen vorkauen kann, sondern dass jeder für sich in seinem Bereich sich auch Gedanken machen muss. Und ich wechsele jetzt von den Kindern zu uns Eltern, weil das einfach dazu passt. Hier heißt es, ihr Väter reizt eure Kinder nicht zum Zorn. Ich sage an diesem Punkt immer, dass das für uns Väter peinlich ist.

[00:15:02] Warum steht da nicht ihr Eltern?

Auch in Kolosser steht ihr Väter.

Es ist doch offensichtlich, dass wir als Männer, als Väter einfach in diesem Punkt schwach sind und fehlerhaft sind.

Ihr Väter reizt eure Kinder nicht zum Zorn. Wir können also unsere Kinder durch unsere Anforderungen zum Beispiel regelrecht zum Zorn bringen.

Vielleicht haben wir einen solchen Anspruch, den wir nicht mal selber erfüllen und den erwarten wir, dass unsere Kinder den erfüllen. Vielleicht wollen wir, dass unsere Kinder sozusagen der Stern am Himmel sind.

Das betrifft ja nicht nur Väter, aber hier wird es auf Väter bezogen. Vielleicht ist es, dass wir als Eltern wollen, dass unsere Kinder zum Zorn sind und das fängt schon im kleinsten Alter als Babys an.

Vielleicht sind wir solche, die gerne anderen gegenüber davon sprechen, was unsere Kinder [00:16:01] schon alles können.

Das ist alles nett und niedlich, aber wir müssen uns durchaus mal fragen, was dahinter steckt.

Sind wir nicht leicht solche, die uns selber in unseren Kindern verherrlichen wollen? Das Ziel, das wir in der Erziehung haben ist, sie aufzuziehen in der Zucht und in der Ermahnung des Herrn.

Was hast du für ein Ziel mit deinen Kindern? Was habe ich für ein Ziel? Ist unser Ziel, unsere Kinder zu ziehen zu Christus, erziehen in der Zucht und in der Ermahnung des Herrn. Ist unser Ziel der Erziehung, die Kinder zu dem Herrn Jesus zu bringen und ich meine nicht nur sie zur Bekehrung zu bringen. Das ist natürlich das Erste, gar keine Frage. Unser Ziel, dass sie den Herrn Jesus als Retter annehmen, aber auch wenn sie das getan haben, dann muss doch unser Ziel sein, sie weiter zu dem Herrn Jesus hinzuziehen. Aber wisst ihr, wir können unsere Kinder nur zu dem Herrn Jesus

hinziehen, wenn wir [00:17:01] selber bei dem Herrn Jesus leben. Wenn ich in meinem praktischen Leben nicht bei Christus bin, wenn ich nicht in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus lebe, wie soll ich dann die Kinder ziehen? Da kann ich sie drücken vielleicht noch, aber ziehen, erziehen kann ich sie nicht. Lasst uns nicht das Ziel haben, bei der Erziehung unserer Kinder, dass sie groß werden, im Beruf oder in der Familie oder in der Versammlung, sondern lasst uns das Ziel haben, dass sie zu Christus kommen. Wir sollen sie nicht zum Zorn reizen.

Im Kolosserbrief wird das interessant auch ausgedrückt, da wird gesagt, ihr Väter reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutschlos werden. Was bieten wir unseren Kindern für eine Atmosphäre in unseren Häusern?

Sind wir solche Eltern, wir wollen nicht unseren Kindern zu Knechten werden, aber die ein [00:18:03] Haus, eine Heimat bieten, wo sie sich wohlfühlen, wo sie gerne hinkommen. Wenn wir dieses nicht mehr ihnen bieten, dann werden sie davonlaufen. Und dann haben wir sie verloren und oftmals sind sie auch für den Herrn verloren.

Das liegt an uns Eltern. Bitte!

Unsere Kinder müssen sich selbst beziehen, sie haben selber Verantwortung für das, was sie tun, aber wir haben die Verantwortung, ihnen ein solches Heim, ein solches Haus zu bieten, dass sie sich wohlfühlen, dass sie Vertrauen haben zu uns und dass sie in allem zu uns kommen. Ich gehe jetzt etwas über den Text hinaus, natürlich.

Wie ist es, sind wir als Eltern einmütig in der Erziehung? Ich habe eben davon gesprochen, dass Kinder zu dem einen oder zu dem anderen gehen. Das können sie nur, wenn wir das zulassen. Und ich meine zulassen nicht in dem Sinne, dass wir sie sonst strafen, sondern dass wir als Eltern nicht einmütig sind. [00:19:02] Wie ist das, wenn unsere Kinder etwas fragen und wir unterschiedlicher Meinung sind? Und wenn, sagen wir, die Mutter etwas geantwortet hat, wie reagieren wir als Väter dann? Sagen wir dann etwas anderes, als was die Mutter gesagt hat? Oder lassen wir das stehen und sprechen nachher mit unserer Frau darüber? Und umgekehrt? Wie ist das, wenn der Vater die Kinder straft und die Mutter meint, das ist zu hart?

Wie reagiert ihr dann?

Greift ihr ein? Kinder merken das sofort.

Kinder spüren das instinktiv, wie ihre Eltern zueinander stehen.

Es ist so wichtig für die Erziehung unserer Kinder, dass wir als Eltern einmütig sind, dass wir gemeinsam, deshalb ist auch das gemeinsame Gebet für die Eltern von so entscheidender Bedeutung.

Da führt man sich zusammen. Da bringt man auch die Nöte, die man vielleicht hat, auch die unterschiedlichen. Es ist ja nicht so, dass wir jetzt eingleisig werden sollen. [00:20:01] Wir haben unterschiedliche Gedanken zu dem einen oder anderen Punkt und das dürfen wir auch haben.

Aber wir müssen sicherstellen, dass wir vor den Kindern einmütig als Eltern reagieren. Wie ist das, wenn wir einmal ungerecht gewesen sind?

Vielleicht gerade wir Väter, wenn wir unsere Kinder ungerecht, vielleicht zu hart gestraft haben.

Sind wir dann solche, die zu den Kindern gehen und das auch mal bekennen können? Viele haben die Angst, dass ihre Autorität dann verloren geht, wenn sie das ihren Kindern bekennen. Und das ist einfach ein falscher Gedanke. Gerade das Gegenteil ist wahr. Wenn wir ungerecht gewesen sind und ich kann mir nicht vorstellen, dass es irgendein Elternpaar gibt, das nicht einmal auch ungerecht war den Kindern gegenüber, dann dürfen, nein, dann müssen wir das unseren Kindern bekennen und dann gemeinsam mit ihnen beten. Lasst uns das tun und lasst uns vor allen Dingen, und das ist ja der Punkt hier, zum [00:21:02] Zorn herausfordern, tun wir oft dadurch, dass wir im Zorn handeln. Gerade wir Männer. Bei Müttern habe ich eher den Eindruck, dass sie einfach überfordert sind. Wenn ein Kind oder zwei Kinder, beim ersten Kind, das ist ja gar nicht die Frage nach mehreren Kindern. Schon bei einem Kind ist man ja erstmal vollkommen ausgefüllt in seinem Leben und man weiß gar nicht, wie man mehr Kinder überhaupt bewältigen soll. Und bei zwei und drei Kindern und mehr ist das ja auch nicht anders. Und wenn dann alle durcheinander schreien, dann ist man als Mutter einfach schon mal hilflos und dann reagiert man über, wie man so sagt. Aber bei unseren Vätern ist das doch leichter so, dass wir regelrecht im Zorn antworten und dass wir unüberlegt, ohne vielleicht vorher wenigstens ein Stoßgebet zum Himmel gesprochen zu haben, einfach schlagen. Lasst uns das bekennen, dem Herrn und auch unseren Kindern und lasst uns darin sozusagen uns vor dem Herrn üben, dass uns das nicht immer wieder passiert. [00:22:02] Und lasst uns auch beginnen, damit unseren Kindern Vertrauen zu schenken, mehr Vertrauen zu schenken.

Je älter die Kinder sind, umso wichtiger ist, dass wir sie ins Vertrauen ziehen, dass wir mit ihnen reden. Kinder, das habe ich eben nicht gesagt, haben kein Anrecht auf eine Erklärung, warum wir so oder so handeln. Ich wiederhole das nochmal ausdrücklich, haben kein Anrecht darauf. Das heißt aber nicht, dass wir als Eltern nie etwas erklären. Ganz im Gegenteil. Je älter die Kinder werden, umso mehr haben wir die Verpflichtung, ihnen auch deutlich verständlich zu machen, warum wir so und nicht anders handeln. Das Wichtigste, hat einmal ein Bruder gesagt, für uns als Eltern ist, Vorbild zu sein. Und ich glaube, das ist auch so.

Kinder schauen sich so viel bei uns ab. Meint ihr, wenn wir nicht als Eltern die Bibel lesen, dass unsere Kinder anfangen, die Bibel zu lesen? [00:23:01] Meint ihr, wenn wir morgens nicht beten, vielleicht sehen die Kinder das nicht, aber die spüren das und es kommt irgendwie raus, meint ihr, dass unsere Kinder anfangen, die Bibel zu lesen, zu beten? Wenn wir jede Kleinigkeit zum Anlass nehmen, die Versammlungsstunden zu versäumen. Bitte, es gibt Gründe, Krankheit und was weiß ich.

Aber wenn der kleinste Anlass uns genügt, um zu sagen, ne, meint ihr, wir können unsere Kinder gewinnen dafür, dass sie das Versammlungsleben als einen elementaren, als einen entscheidenden Bestandteil ihres Lebens verstehen?

Es ist so wichtig, dass wir selber Vorbilder sind. Wir alle wissen, wie schwach wir da sind. Und das macht dieses Thema auch so delikat eigentlich. Eigentlich kann keiner über dieses Thema wirklich mit Autorität sprechen, weil wir alle bei uns selber feststellen, wie schwach und fehlerhaft wir sind. Aber Gottes Wort spricht an vielen Stellen über dieses Thema und deshalb wollen wir [00:24:01] diesem Thema nicht einfach aus dem Weg gehen.

Ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Erziehungsgrundsatz scheint mir zu sein, dass wir Kinder, das ist zuchtende Ermahnung des Herrn, in die Selbstständigkeit des Lebens mit dem Herrn führen.

Es ist ein Grundfehler, wenn wir meinen, Kinder an uns binden zu müssen und abhängig machen zu müssen von uns. Der entscheidende Punkt ist, dass wir Kinder dazu bringen, ein Leben mit dem Herrn Jesus zu führen und dass sie das ohne uns können. Im Unterschied zur Ehe sind uns Kinder für eine Zeit, vielleicht 18 Jahre, vielleicht 16 Jahre, vielleicht auch 25 Jahre, anvertraut. Dann leben sie alleine irgendwann. Und wenn sie nicht früh gelernt haben, wenn wir ihnen nicht früh beibringen konnten, dass sie ein Leben mit dem Herrn Jesus führen und dass sie ein persönliches Leben mit dem Herrn Jesus führen und dass sie allein von ihm abhängig sind, letztlich, dann führen wir [00:25:03] sie in eine Abhängigkeit, die irgendwann zum Schaden wird. Irgendwann werden wir nicht mehr da sein. Und wenn sie dann nicht gelernt haben, auf den Herrn zu vertrauen, dann fällt das unvergleichlich viel schwerer. Damit komme ich zu der nächsten Klasse, Jugendlichen.

Zu Jugendlichen finden wir in der Schrift direkt nicht sehr viel. Wir haben gestern zu einem Problem für Jugendliche einiges gesehen in Römer 7.

Wir finden natürlich in 1. Johannes 2 wichtige Anweisungen, wichtige Hinweise für junge Menschen, nicht die Welt zu lieben.

Ich möchte jetzt ein Beispiel aus dem ersten Buch Mose einmal zeigen. 1. Mose 37, das ist die Situation, ich glaube die kennen wir alle, von Josef und seinen Brüdern.

Ich möchte daran zeigen, für euch, die ihr junge Leute seid, wie es nicht gut ist, als junge Leute zu leben. [00:26:01] Ihr kennt die Situation, da war Josef, ist von seinem Vater zu den Brüdern geschickt worden und die Brüder haben sich dann erstmal überlegt, wie können wir den Josef loswerden. Und dann waren sie ganz unterschiedlicher Meinung und dann hat der eine so gehandelt, dann kam der Ruben dahin und sah, dass sein Bruder Josef nicht mehr in dem Brunnen war und hat den anderen Vorwürfe gemacht. Und dann kam es sogar dahin, dass die Brüder von Josef ihren Vater belogen haben, indem sie ihm da dieses Kleid in ein Blut hineingetaucht haben und das ihrem Vater geschickt haben. Bitte, wir reden hier über Leute, die erwachsen waren, die wahrscheinlich schon Familien hatten, aber ich denke, das ist ein ganz gutes Hilfsmittel, um zu zeigen, wie junge Leute sich nicht verhalten sollen.

Wir reden über die Familie. Vielleicht habt ihr Geschwister und das, was euch hauptsächlich kennzeichnet, ist gegeneinander und gegen die Eltern.

Das führt nicht zu einer Familienatmosphäre der Liebe.

Wenn jeder eigentlich neidisch ist, wie auf Josef, auf den Bruder, auf die Schwester, [00:27:06] wenn jeder dem Vater misstraut und dem anderen misstraut, so werden wir kein schönes, kein wirklich erfülltes Familienleben, auch ihr als junge Leute, nicht hinbekommen. Die Grundvoraussetzung, dass unser Familienleben ein freudiges, ein schönes Leben ist, ist, dass wir Vertrauen zueinander haben. Und ich sage euch, die ihr jung seid, die ihr unverheiratet seid, die ihr vielleicht noch in der Familie lebt, das liegt an euch. Das liegt ganz entscheidend an euch, wie ihr mit euren Geschwistern umgeht und wie ihr mit euren Eltern umgeht. Ihr müsst das Vertrauen sozusagen aufbauen, miteinander und seht eure Geschwister.

Das ist leicht. Ich habe auch Geschwister gehabt oder habe sie noch und weiß, wie leicht man Geschwister als Konkurrenten sieht. Als Konkurrenten, um sozusagen das Wohl oder die Zuwendung der Eltern, als Konkurrenten [00:28:01] darin, wie man von Außenstehenden gesehen wird, das ist alles



so menschlich, aber das führt nicht zu einem Miteinander. Es gibt Familien, habe ich kennengelernt, wo wirklich die Geschwister ein Miteinander haben. Und das ist einfach schön. Und das führt dazu, dass man an einem Strang zieht. Und das führt dazu, dass man sich gegenseitig hilft. Und wir brauchen auch in der Familie die gegenseitige Hilfe. Die andere Seite, damit bin ich bei uns Eltern, ich habe nur noch keine jugendlichen Kinder, aber ich war Jugendlicher, die andere Seite ist, dass wir Eltern für Jugendliche eine Herberge haben müssen, dass wir Verständnis bringen müssen, unseren jugendlichen Kindern.

Als Jugendliche hat man mit Sicherheit, und wir alle waren ja Jugendliche, daher wissen wir das, eine andere Sichtweise als die Eltern. Und lasst uns einmal versuchen, auch diese Sichtweise erstmal zu verstehen, wenigstens. Man muss sie ja nicht teilen, aber man muss wenigstens versuchen, das zu verstehen. [00:29:03] Dass einfach jugendliche Kinder eine andere Musik gut finden, als wir als Eltern. Das ist einmal so. Das war bei uns so. Und wir brauchen uns nicht zu wundern, dass das bei unseren Kindern auch irgendwann so ist. Ich sage nicht, dass man die dann gut finden muss, aber ich sage, dass man wenigstens einmal versuchen muss, sich in die Jugendlichen hinein zu versetzen. Dass sie vielleicht auch in einer Phase der Entwicklung ihrer Persönlichkeit sind, wo sie manchmal anecken.

Das war doch bei uns auch nicht anders. Wenigstens ein Verständnis, eine Atmosphäre zu bilden, wo sie sich aussprechen. Wisst ihr, es erschreckt mich eigentlich immer wieder, dass ich von dem einen oder anderen und manchem anderen geht das ja auch so, angesprochen werde, sozusagen als Ersatz dafür, dass er mit seinen Eltern nicht über diese Probleme reden kann. Natürlich wissen wir, dass wir uns schwer getan haben und schwer tun, über alles mit unseren Eltern zu reden. Aber es gibt solche Familien, wo Kinder, jugendliche Kinder mit ihren Eltern über manche Probleme [00:30:04] in ihrem Leben reden können. Und das liegt an den Eltern.

Das liegt ganz eindeutig daran, dass Eltern eine Vertrauensbasis geschaffen haben zu ihren Kindern und zwar nicht erst, als sie Jugendliche waren. Wenn wir als Eltern keine Zeit für unsere kleinen Kinder haben, dann haben die jugendlichen Kinder keine Zeit mehr für uns.

Das müssen wir wissen. Wenn ich, und ich sage das selbst, sehe diesen Blumenstrauß dankbar und fahre jetzt aber weg von meiner Familie mit sechs Kindern, habe keine Zeit dieses Wochenende für meine Kinder.

Wenn wir, das ist eine Herausforderung für uns alle, wenn wir keine Zeit investieren in unsere kleineren Kinder, dann werden die Kinder, wenn sie älter sind, sagen, damals hast du keine Zeit gehabt, warum soll ich heute zu dir kommen? Es liegt also nicht erst dann, wir können diesen Boden sozusagen, diese Vertrauensbasis nicht erst schaffen, wenn sie Jugendliche geworden sind, sondern die Basis dafür, die [00:31:02] liegt früher.

Es liegt an uns, wie wir junge Menschen aufwachsen lassen in unserem Haus, dass Vertrauen da ist. Dass wir als Eltern auch mal über unsere Probleme reden, die wir als Jugendliche hatten. Ich frage mich manchmal, wie kann es kommen, dass Isaac genau denselben Fehler macht, den sein Vater zweimal gemacht hat, wegzugehen und seine Frau als seine Schwester auszugeben. Ich kann mir das nur vorstellen, dass sie nie darüber geredet haben. Oder, dass Abraham sein Verhalten da beschönigt hat, seinem Sohn gegenüber. Wenn ich dagegen meinen Kindern nicht so als vollkommener Gegenüber trete, sondern als einer, der auch Nöte gehabt hat, der auch Schwierigkeiten in seinem Leben gehabt hat, dann werden Kinder vielleicht, auch wenn sie in der Pubertät, im jugendlichen Alter sind, zu mir kommen, um mit mir über ihre Probleme zu reden. Ich

gehe weiter zu der Frage der Verlobung.

[00:32:03] Dazu müssen wir wissen, dass die Schrift praktisch gar nicht über Verlobung spricht. Wir kennen den Fall aus dem Alten Testament, einer verlobten Frau, wenn dann ein Mann bei ihr gelegen hat, also sexuellen Verkehr mit ihr hatte, und wir kennen den Fall von Maria und Josef, die verlobt waren. Wichtig ist, dass wir verstehen, dass die Verlobung, so wie wir sie in der Schrift finden, eine andere Verlobung ist, als wie wir sie heute kennen. Damals war Verlobung praktisch eine Eheschließung, das war ein Vertrag, der geschlossen worden ist, und das Einzige, was noch nicht geschehen war, möglicherweise deshalb, weil die Heiratsgabe eben noch nicht gebracht war, war einfach, dass der intime Verkehr von Mann und Frau noch nicht vorhanden war. Ansonsten war das wie Eheleute. Wir können das daraus erkennen, dass Josef seine Frau, als er da mitbekam, dass sie schwanger war, heimlich entlassen wollte. Die konnten nicht einfach so ohne weiteres auseinandergehen. Es war ein Vertrag, der praktisch geschlossen war. [00:33:03] Insofern ist die Verlobung, wie wir sie heute kennen, anders. Die Verlobung heute ist ja, dass man als Mann sich der jungen Frau oder älteren Frau verspricht und umgekehrt, also eine mündliche Versprechung, die man sich gegenseitig leistet.

Ich wollte das nur vorweggeschickt haben, weil es damals praktisch unmöglich war, sich zu trennen als Verlobte. Wir wissen, dass es heute öfter der Fall ist, manchmal oft der Fall ist. Nicht, dass ich sage, dass das gut ist, im Gegenteil, aber es ist einfach eine andere Situation.

Aber wenn du als junger Mensch dich verloben willst, ich möchte einfach ein paar Stichworte nennen aus der Schrift und so, als aus dem Geist der Schrift, die vielleicht eine Hilfe, ein Hinweis für dich, für euch sein können. Das erste einmal ist, dass du dafür betest.

Du bist doch gläubig, du glaubst an den Herrn Jesus, das hoffe ich wenigstens, dass jeder, der hier ist, an den Herrn Jesus Christus glaubt, ihm seine Sünden bekannt hat und [00:34:02] dann vertraut du doch dem Herrn Jesus, dass er dir den richtigen Ehepartner schickt und finden lässt, sehen lässt. Also das erste ist, dass man dafür betet und tu das nicht erst, wenn dein Blick, dein Auge auf jemanden gefallen ist, sondern fang damit früher an. Übrigens wir als Eltern fangen da hoffentlich auch mit früher an. Natürlich beten wir als erstes, dass unsere Kinder sich bekehren, aber für uns ist das heute, jedenfalls für uns als Eheleute, als Eltern, heute schon ein Gebet, dass unsere Kinder einen Gläubigen und ich sage noch einige weitere Dinge gleich, Ehepartner finden.

Also betet als junge Leute dafür, dass ihr die richtige Wahl trifft, dass ihr die richtigen Kriterien an eure Auswahl stellt und dass der Herr euch den richtigen Ehepartner zeigt. Das zweite ist, 1. Korinther 7 macht das deutlich, nur im Herrn, das heißt es kommt nur ein Gläubiger infrage.

[00:35:01] So nett und so attraktiv menschlich ein Ungläubiger sein kann, sein mag für dich, für einen Gläubigen kommt ein ungläubiger Ehepartner nicht infrage, das macht Gottes Wort ganz deutlich.

Es ist etwas, was dich in die Irre führt.

Glaube nicht, du bekehrst deinen Ehepartner irgendwann. Es gibt Fälle, wo das gut gegangen ist und es gibt noch mehr Fälle, wo das schlecht gegangen ist, nicht gut gegangen ist. Begib dich erst gar nicht auf diese Bahn, dass du meinst, einen Ungläubigen irgendwie noch retten zu können. Dafür ist nicht die Ehe vorgesehen, das ist die Evangelisation, persönlich und gemeinsam. Also im Herrn, aber im Herrn heißt mehr, als nur, dass er gläubig ist. Im Herrn heißt auch, dass du übereinstimmst über

die geistlichen Grundfragen deines Lebens mit der Person. Im Herrn, das ist nicht in Christus. In Christus wäre vielleicht, dass man sagt, oder in dem Heiland, dass es einfach nur darum [00:36:01] geht, dass er gläubig ist. Im Herrn heißt, dass du und dein Ehepartner dem Herrn Jesus gehorsam seid, in allem, dein zukünftiger Ehepartner, in allem, was das Wort Gottes sagt. Das betrifft das persönliche Glaubensleben. Seid einmal anspruchsvoll, was euren Ehepartner betrifft und zwar nicht nur, was den Körper betrifft.

Seid anspruchsvoll, aber bitte, sei auch anspruchsvoll dir selbst gegenüber. Wenn dein Wunsch ist, ich hoffe das, dass dein zukünftiger Ehepartner entschieden mit dem Herrn Jesus sein Leben führt, dann kannst du das nur sein, wenn du selber auch eine Entscheidung, eine wirkliche Entscheidung für den Herrn Jesus in deinem Leben getroffen hast, dass du wirklich mit dem Herrn Jesus gehst, dass du konsequent mit dem Herrn lebst, dass er wirklich die Herrschaft in deinem, in meinem Leben hat. Lass das nicht eine dritte Wahl sein, sondern lass das wirklich Priorität haben, einen entschiedenen Ehepartner im Leben mit dem Herrn Jesus zu haben und die Frage des Zusammenkommens [00:37:07] ist nicht die letzte.

Es kann einfach nicht gut gehen, bestimmt nicht für eure Kinder, aber auch nicht für eure Ehe, wenn der eine diesen kirchlichen Weg geht und der andere diesen. Da musst du schon vorher einen gemeinsamen Weg, ein gemeinsames Ziel auch haben. Wie soll das funktionieren, dass er in diese Kirche geht und du gehst in jene Kirche? Nein, im Herrn zu heiraten heißt auch, dass ihr einen gemeinsamen Glaubensweg auch mit den Geschwistern geht und macht da keine faulen Kompromisse.

Die Überzeugung, die du hast, die hast du doch mit dem Herrn und vor dem Herrn und dann soll auch dein Ehepartner diese Überzeugung teilen. Aber darüber hinaus gibt es natürlich noch andere Kriterien.

Wir werden das gleich bei der Ehe noch sehen, aber wir können das auch hier bei der Verlobung [00:38:04] sehen, meine ich.

Der Mensch wird unterteilt nach Geist, Seele und Leib oder Körper und in diesen drei Bereichen sollst du durchaus deine Anforderungen haben, geistig, dass du dich unterhalten kannst mit deinem Ehepartner. Ihr wollt euch doch nicht in der Zukunft irgendwie immer anschweigen, oder? Also darfst du, was die geistige Seite betrifft, anspruchsvoll sein.

Das heißt ja nicht, dass dein Ehepartner nun der intelligenteste Mensch dieser Erde sein muss, aber doch wenigstens so, dass ihr vernünftig euch unterhalten könnt, dass ihr euch austauschen könnt im geistigen Bereich. Geist heißt natürlich auch Geist im geistlichen Bereich, dass du dich austauschen kannst mit deinem Ehepartner später über geistliche Dinge. Im seelischen Bereich sollst du dich wohlfühlen bei deinem künftigen Ehepartner. Ich glaube nicht, dass der Herr uns deutlich macht, dass wir jemanden heiraten sollen, wo ich eigentlich Angst vor habe oder wo ich ein ungutes Gefühl habe in diesem seelischen [00:39:03] Bereich.

Bestimmt nicht. Und natürlich ist es wahr, dass du auch deinen Ehepartner körperlich attraktiv finden darfst.

Aber, was ist die erste Priorität?

Mit Sicherheit nicht die körperliche, mit Sicherheit nicht. Gott sagt, Geist, Seele und Körper.

Ich habe mich manchmal gefragt, wir kennen ja gerade junge Frauen, junge Schwestern meine ich, die einen wirklich entschiedenen Eindruck machen in ihrem Glaubensleben, warum die so lange unverheiratet bleiben.

Ich habe mich zum Beispiel gefragt, warum lesen wir von einer Maria von Betania nicht, dass sie geheiratet hat. Wir wissen ja nicht, vielleicht hat sie geheiratet, aber wir lesen es nicht. Und ich habe manchmal den Eindruck, und das betrifft uns als Männer, dass wir diese Anforderung an uns, auch geistlich zu sein, in dieser Frage der Ehe irgendwie nicht so ganz hoch einschätzen.

[00:40:01] Dass wir Angst haben vielleicht, dass es eine Schwester sein mag, die geistlicher ist als wir. Und wir nehmen das nicht als einen Ansporn, sondern wir sagen, da soll sich jemand anders drum kümmern. Bitte, es ist durchaus so, dass wir, das habe ich ja eben gesagt, dass wir unseren Partner, den wir als Ehepartner uns vorstellen, körperlich attraktiv finden dürfen und sollen, aber die erste Frage ist doch, können wir ein gemeinsames Glaubensleben miteinander führen? Das Äußere wird mehr und mehr verblassen, aber was bestehen bleibt, ist die geistliche Energie, ist der Glaube, der in dem Leben der beiden Ehepartner vorhanden ist. Das lass dir wichtig sein, dann wird das Andere, ich bin sicher, auch geschenkt werden. Damit komme ich zu uns als Ehefrauen und Ehemännern. Und es ist ja bemerkenswert, wenn wir Epheser 5 uns anschauen, die Frauen bekommen 3 Verse, [00:41:08] wir Männer bekommen 3 mal 3 Verse.

Es gibt auch den umgekehrten Fall, 1. Petrus 3, schon wahr.

Aber hier, wenn es darum geht, eigentlich wo es die, der Brief ist mit den höchsten Segnungen, die uns als Gläubigen geschenkt werden. Gerade da finden wir, dass die Frauen 3 Verse nötig haben und wir Männer 9. Den Frauen wird gesagt, seid euren eigenen Männer untergeordnet als dem Herrn.

Es ist fast, wie bei den Kindern meine ich, eine ganz, ganz schlichte, aber ganz, ganz entscheidende Botschaft. Ihr als Frauen habt diesen Auftrag in der Ehe, euch unterzuordnen.

Es hat mal jemand gesagt, der Weg des Segens für die Menschheit ist, gehorsam zu sein. [00:42:01] Ihr Frauen sollt euren Männern nicht gehorsam sein, das steht hier nicht, sondern euch unterordnen. Aber der Weg des Segens für eine Ehe und für eine Ehefrau ist, sich unterzuordnen.

Sich unterzuordnen heißt nicht, immer zu schweigen.

Sich unterzuordnen heißt auch nicht, wenn jemand geistlich ist als Frau, als Schwester, einfach den ungeistlichen Mann laufen zu lassen. Aber sich unterzuordnen heißt, bei einer hoffentlich bestehenden eigenen Meinung und Überzeugung, die man dem Mann auch mitteilt, aber dem Mann die Entscheidung zu überlassen. Sehr gute Ehen sind dadurch gekennzeichnet, dass es eine starke Ehefrau gibt und einen starken Ehemann. Und ich meine natürlich nicht körperlich, sondern geistlich und in der Überzeugung. Ich hoffe sehr jedenfalls, dass es keinen von uns gibt, von uns Männern meine ich, der einfach Ja-Sager als Frauen liebt, als seine Ehefrau. [00:43:05] Das wäre absurd.

Aber Gott möchte, dass ihr als Frauen euch unterordnet.

Euer Mann hat das letzte Wort. Das ist Gottes Gedanke. Ihr kennt die Redensart, dass manche Frauen ihre Männer in ihren Händen haben.

Habe ich jetzt kürzlich mal gehört, in ihren Fäusten haben. Seht ihr darauf, dass niemand das für euch sagt.

Diesen Anschein schon zu erwecken, das ist einfach nicht gut. Und es heißt überhaupt nicht, dass es nicht sein kann, dass die Ehefrau geistlicher ist als der Mann. Aber je geistlicher eine Frau ist, umso eher wird sie sich unterordnen.

Wir kennen ja den Fall aus der Schrift, wo wir das fast annehmen müssen, dass Aquila und Priscilla, die uns als Ehepaar vorgestellt werden, dass doch die Priscilla die geistlichere [00:44:03] von den beiden war. Jedenfalls fällt es uns auf, dass sie viermal an erster Stelle erwähnt wird und gerade dann auch, wo es einmal um geistliche Themen geht. Und trotzdem haben wir nie den Eindruck, dass Priscilla jetzt die Frau gewesen ist, die immer in den Vordergrund trat. Sie war geistlich und hat das bewiesen dadurch, dass sie sich untergeordnet hat. Tut das.

Damit seid ihr euren Männern die beste Hilfe. Damit heißt es nicht, dass ihr keine Aufgaben hättet. Es gibt vielleicht keine größere Aufgabe, gerade wenn man Kinder hat, als Kinder zu dem Herrn zu bringen. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass mehr Menschen durch Frauen zum Glauben gekommen sind, als durch Männer. Weil die Kinder, ich kann es jedenfalls von den vier Kindern sagen, von denen wir überzeugt sind bei uns, dass sie gläubig sind, an den Herrn Jesus glauben, dass sie durch meine Frau zum Glauben gekommen sind. Sie hat mit ihnen das Wort Gottes gelesen. Sie hat die Kinder tagsüber immer wieder auf den Herrn Jesus hingewiesen und hat ihnen [00:45:04] deutlich gemacht, dass sie sich bekehren müssen. Natürlich dürfen wir uns als Väter nicht aus der Verantwortung stehlen, bestimmt nicht. Aber ihr als Mütter, ihr habt einfach in der Regel jedenfalls viel mehr Zeit, um mit den Kindern zusammen zu sein, wenn der Herr euch Kinder geschenkt hat. Und dann nutzt diese Zeit.

Warum nicht mit der Nachbarschaft, mit den Kindern der Nachbarschaft einmal so eine Kinderstunde zu machen.

Ich weiß zum Beispiel, dass bei uns ein Nachbarskind, als er mal zufällig zum Mittagessen bei uns sein musste, nachher zu seiner Mutter gesagt hat, das Beten vor dem Essen, das wollen wir auch machen.

Wir glauben gar nicht, ich sage jetzt einmal, ihr als Mütter glaubt gar nicht, was ihr für einen Einfluss in der Nachbarschaft ausüben könnt. Und das sind Aufgaben, die ihr gut tun könnt.

Wie wichtig ist die Aufgabe, dass ihr euren Ehemännern eine echte Hilfe seid. Eben nicht immer Ja und Amen zu sagen, aber sie auch anzuspornen, geistlich aktiv zu sein.

[00:46:06] Das hat Axa getan. Die hat den Ottniel da nicht einfach laufen lassen, die hat ihm gesagt, was er auch tun sollte. Und doch scheint mir, hat sie nicht ihren Platz verlassen. Man kann den Mann anspornen, ohne ihn sozusagen ständig mit der Peitsche zu führen.

Seht, dass ihr Aufgaben habt, dass ihr wichtige Aufgaben habt als Frauen, auch im Reich Gottes. Aber verlasst dabei nicht euren Platz.

Der Platz der Unterordnung ist wertvoll. An anderer Stelle hatten wir uns jetzt unterhalten darüber, dass Gott das, was er uns sagt, in seinem Wort, zu unserem Guten möchte. Gott möchte uns nicht ins Elend führen und er möchte auch euch Frauen nicht unglücklich machen.

Ganz im Gegenteil. Dadurch, dass er euch diesen Platz gibt, der Unterordnung, möchte er euch glücklich machen und so wird er auch ein erfülltes Leben, so bin ich sicher, für euch als Frauen [00:47:04] haben. Und dann gehe ich weiter zu uns Männern.

Wie gesagt, neun Verse hier.

Ihr Männer liebt eure Frauen. Das ist das zweite Mal, wo ich eigentlich meine, dass wir nur sagen können, ist das nicht peinlich für uns? Warum haben wir denn unsere Frauen geheiratet? Ich habe immer gedacht, wir hätten sie geheiratet, weil wir sie lieben und um sie zu lieben. Und doch finden wir, dass uns mehrfach gesagt wird, ihr Männer liebt eure Frauen.

Offenbar sind wir da sehr, sehr nachlässig.

Darüber wollen wir uns einmal Gedanken machen, wie kann es sein, dass uns Männern hier mehrfach gesagt wird, ihr Männer liebt eure Frauen.

Was heißt lieben?

Liebe ist kein Gefühl.

Ein Liederdichter, ein amerikanischer Liederdichter drückt das so aus, ich zitiere das jetzt [00:48:09] mal auf Englisch, love is not a feeling, but the act of your will.

Liebe ist kein Gefühl, sondern eine Willensentscheidung. Ich glaube, dass das ganz wichtig ist, dass wir das verstehen.

Gefühl ist verliebt zu sein. Und das darf und soll auch sein. Und Verlobte sollen verliebt sein und Eheleute sollen auch immer wieder verliebt sein. Das ist schön. Aber Liebe ist kein Gefühl, Liebe ist eine Willensentscheidung, das heißt nicht, dass eine Willensentscheidung gezwungen ist, dass ich also, wenn ich 10 Jahre verheiratet bin, dann mich zwingen muss, meine Frau zu lieben. Aber es ist eine Willensentscheidung, es ist eine Entscheidung in deinem Leben. Das ist deshalb von ganz großer Bedeutung, weil dann, wenn es Probleme gibt, ich nicht sagen kann, ich habe keine Empfindungen mehr für meine Frau. Das ist gar nicht das Thema bei Liebe, Empfindungen. [00:49:03] Liebe ist eine Entscheidung, die du triffst für dein Leben, und zwar in Bezug auf eine Person, auf deine Ehefrau. Und natürlich umgekehrt gilt das für euch als Frauen auch so. Ihr solltet eure Männer lieben und das wird in Titus 2 auch noch einmal deutlich gemacht, dass Frauen ihre Männer lieben sollen. Aber hier wird es eben besonders betont für uns als Männer.

Liebe kann man vielleicht sagen, ist, dass wir als Männer die Bedürfnisse, die wahren Bedürfnisse unserer Frauen kennen und zu erfüllen suchen. Liebe ist, dass wir die wahren Bedürfnisse kennen und zu erfüllen suchen.

Wenn Gott, wenn uns die göttliche Liebe uns gegenüber gezeigt wird, dann ist es so, dass Gott unsere Bedürfnisse kennt und sie stillt.

Das hat er getan, indem er seinen Sohn gesandt hat. Wenn es um unsere menschliche Beziehung geht, dann müssen wir manchmal diese Bedürfnisse kennenlernen. [00:50:01] Und das ist die entscheidende Frage, kennst du eigentlich, ich meine dich als Mann, die echten Bedürfnisse deiner Frau? Wenn ich dir jetzt sagen würde, schreib die mal auf und du würdest sie deiner Frau dann heute Abend zeigen, bist du sicher, dass sie das so abhaken würde?

Auch in so einigermaßen in der Priorität, die für sie da ist? Und lass mich das auf die drei Ebenen jetzt einmal beziehen, von denen ich vorher schon gesprochen habe. Geist, Seele, Körper.

Was den Geist betrifft, gibt es zwei Ebenen noch für uns als Gläubige. Es gibt die geistliche Seite und es gibt die geistige Seite. Was die geistliche Seite betrifft, da sind zunächst mal die Bedürfnisse aller Frauen, also aller gläubigen Frauen, genau wie aller gläubigen Männer dieselben. Wir haben es nötig, uns dem Vater, dem Herrn Jesus anzuvertrauen.

Das ist ein ureigenes geistliches Bedürfnis. [00:51:01] Wir haben es nötig, von Gott Lebensworte zu bekommen, um unser Leben richtig zu führen. So, jetzt geht es um Liebe, von uns als Männern. Das heißt, dieses Bedürfnis, das auch unsere Frauen haben, müssen wir in unserer Ehe erfüllen. Wie können wir das erfüllen? Indem wir gemeinsam beten und indem wir gemeinsam das Wort Gottes lesen. Das ist ganz schlicht eigentlich. Und doch erschüttert es irgendwie, wenn man hört, dass Gläubige über Jahre, über zehn Jahre nicht miteinander das Wort gelesen haben und gebetet haben. Das ist irgendwie furchtbar, wenn man das dann so mitbekommt.

Ich hoffe, ihr tut das, dass ihr gemeinsam betet und gemeinsam lest. Das ist so entscheidend für das Wohl eines Ehelebens, dass man gemeinsam die Bibel liest und gemeinsam betet. Als Eheleute.

Dass wir das als Familie auch noch tun müssen, ist so. Aber zunächst mal als Eheleute. Die Familie besteht aus einer Ehe und Eltern und Kindern. [00:52:03] Und das Verhältnis Eltern-Kinder ersetzt in keiner Weise das Verhältnis, das wir als Eheleute haben. Und gerade der Titusbrief, Titus 2 macht deutlich, dass in erster Stelle die Beziehung von Ehemann und Ehefrau kommt und dann an zweiter Stelle auch die Beziehung zu den Kindern natürlich. Aber du kannst nicht sagen, weil ich mit den Kindern zusammen die Bibel lese, ist sozusagen mein ganzes Bibellesen für die Familie fertig. Sondern wir haben die Verantwortung, wir als Männer haben die Verantwortung, mit unseren Ehefrauen zu lesen und zu beten. Wie sieht das aus, unterhalten wir uns als Eheleute eigentlich noch über Glaubenserfahrungen, die wir haben? Ich bin immer noch bei dieser geistlichen Seite. Haben wir noch ein Gespräch darüber, wie wir mit dem Herrn Jesus leben und wie wir das erlebt haben, dass der Herr Jesus uns in bestimmten Punkten führt? Oder ist das so auf die Versammlungsstunden beschränkt? Glaubensleben geistliche Bedürfnisse sind, dass man auch über diese Fragen miteinander [00:53:02] spricht.

Ich gehe zu der geistigen Ebene.

Nehmen wir mal an, ihr habt Kinder. Und du kommst abends von der Arbeit nach Hause und deine Frau hat sich einen halben Tag mit den kleinen Kindern rumgeschlagen und jetzt würde sie gerne mal ein vernünftiges Wort reden. Und du kommst nach Hause und du hast alles andere im Sinn, als dich jetzt mit deiner Frau zu unterhalten. Das erste, was du machst, ist in den Keller zu gehen zu deinem Computer oder zu der Anlage die Musik zu hören oder die Zeitung vor die Nase zu halten und deine Frau sitzt wieder im Trockenen. Deine Frau hat geistige Bedürfnisse, sich einfach mal mit einem normalen Menschen zu unterhalten. Und deine Frau hat auch das Bedürfnis, dass du ihr mal

was mitteilst. Wir Männer sind ja oftmals solche, die das gar nicht so nötig haben, aber Liebe ist eben nicht, was ich nötig habe als Mann, sondern was meine Frau braucht. Vielleicht brauchst du ja auch nicht dein Reden, das kann ja sein, das musst du mit [00:54:05] deiner Frau klar werden darüber, was deine Frau für Bedürfnisse hat. Das kann ich dir nicht sagen. Aber fast immer ist es so, dass Frauen gerne einen geistigen Austausch brauchen. Und Liebe heißt, dass wir uns diese Zeit nehmen.

Dass wir nicht meinen, wir sind auch geschafft, natürlich sind wir geschafft, wenn wir von der Arbeit kommen. Aber unsere Frauen sind doch auch geschafft, wenn sie Kinder haben oder auch wenn sie keine Kinder haben, von dem, was sie an dem Tag gemacht haben. Und dann denken wir an uns und denken nicht daran, dass unsere Frauen auch Bedürfnisse haben.

Wie ist das im seelischen Bereich? Ich habe eben in einem anderen Zusammenhang gesagt, seelischer Bereich ist, dass man sich wohlfühlt beieinander. Kennst du diese Zeit und dafür braucht gerade eine Frau, Frauen sind eben einfach anders als wir Männer, oftmals Zeit, dass wir einfach mal uns zu unserer Frau setzen, ohne ständig mit irgendwas beschäftigt zu sein. Einfach mal hinsetzen.

[00:55:03] Vielleicht möchte sie einfach mal zusammen mit dir eine Tasse Kaffee oder sonst was trinken oder einfach mal nur zusammen sitzen bei einem Kerzenlicht. Weißt du, was deine Frau an inneren, an seelischen Bedürfnissen hat?

Liebe heißt, dass du dich darum kümmerst, um sie zu erfüllen. Oftmals ist es bei Frauen so, dass sie auch mal ab und zu hören möchten, dass sie noch geliebt werden. Bei uns Männern ist das oftmals weniger der Fall. Ist ja ganz unterschiedlich. Aber es geht ja nicht darum, was ich brauche als Mann, sondern was meine Frau braucht. Lieben heißt, ihr zugute zu handeln.

Wann hast du das das letzte Mal deiner Frau gesagt? Ich habe dich lieb.

Übrigens Kinder brauchen das auch, fällt mir gerade ein. Aber jetzt sind wir bei der Frau. Wann hast du das letzte Mal deiner Frau eine Blumenstrauß mitgebracht? Vielleicht will sie keine Blumen, sondern was anderes. [00:56:01] Aber das, was sie gern hat, wo du weißt, dass sie sich nicht in ihrem Kopf darüber freut, sondern in ihrem Herzen darüber freut. Schon mal gefragt oder schon mal darüber nachgedacht, was sie erfreuen kann? Seelisch die Frau zu lieben. Und dann komme ich zu dem körperlichen Bereich. Ein Bereich, der ja ganz wenig angesprochen wird.

Liebe heißt im körperlichen Bereich, wir sprechen ganz allgemein, dass sich das, was ich tue, was meiner Frau Freude macht, vielleicht will sie einfach öfter mal einen Kuss haben oder vielleicht einfach eine Umarmung, vielleicht will sie einfach mal an der Hand gehalten werden, vielleicht will sie auch einfach mal einen Spaziergang mit dir machen, Hand in Hand. Denkst du, aber sie möchte es und das ist Liebe. Und wie ist es im intimen Zusammensein? Was bewegt dich, wenn du mit deiner Frau intim zusammen bist, dass du erfüllt wirst?

[00:57:03] Oder dass deine Frau erfüllt wird?

Das alte Testament, wir haben bei uns in der Wortbetrachtung gerade erste Mose 34 gehabt, das ist diese Geschichte mit Dina. Das alte Testament hat drei verschiedene Ausdrücke für das intime Zusammensein. Erstens, der Mann erkannte die Frau, zweitens, er lag bei ihr und drittens, wie es jetzt heißt, er entehrte sie.



Das sind drei Möglichkeiten, wie ein Mann mit seiner Frau umgehen kann. Er erkannte seine Frau, das bedeutet, er hat seine Frau in ihrem Inneren gesucht und ihr Erfüllung geben wollen, ihr Freude machen wollen. Er hat nicht an seine Erfüllung gedacht, sondern an die Freude der Frau. Das ist lieben.

Er lag bei ihr, bedeutet, dass er an sich gedacht hat, seine egoistischen Begierden, [00:58:03] Lüste, das was ihn betrifft, das hat er befriedigt.

Egoistischer Sex, könnte man dazu sagen. Und dann gibt es noch entehren. Das ist im Alten Testament eigentlich immer im außerehelichen Bereich.

Wir müssen heute leider sagen, Vergewaltigung gibt es auch in der Ehe.

Dann, wenn die Frau überhaupt nicht dazu bereit und in der Lage ist, dass Männer ihre Frauen zwingen, mit ihnen intim zusammen zu sein.

Der körperliche Bereich ist nicht der entscheidende Bereich, wie manchmal gedacht wird für die Ehe. Der körperliche Bereich ist durchaus von Bedeutung, für die Freude, für das Glück von Eheleuten. Und Liebe bedeutet auch in diesem Bereich, die Frau und die Gefühle der Frau und die Wünsche der Frau zu berücksichtigen. [00:59:01] An dieser Stelle mache ich die kurze Klammer, das gilt absolut natürlich umgekehrt auch für euch, die ihr Frauen seid. Eure Männer haben andere Bedürfnisse als ihr. Und vielleicht haben eure Männer in diesem Bereich mehr Bedürfnisse als ihr. Und wenn ihr eure Männer liebt, dann werdet ihr euch bewusst, dass diese Bedürfnisse auch erfüllt werden müssen. Und ihr habt die Verantwortung dazu. Ich will das nur in Klammern sagen, damit wir natürlich ausgewogen sind in dieser Frage. Aber hier geht es einfach um uns Männer. Und als letzten Punkt zu diesem Bereich hier, noch kurz, wir haben einen Maßstab hierfür, der Maßstab ist Christus. So wie Christus die Versammlung geliebt hat, so sollen wir Männer unsere Frauen lieben. Da kann sich keiner von uns mehr rausreden.

Christus hat alles hingegeben für seine Versammlung.

Alles.

Er ist sogar gestorben dafür. Wie viel bist du bereit, bin ich bereit, für meine Frau hinzugeben, um ihre Bedürfnisse [01:00:07] zu erfüllen?

Bitte, das hat gewisse Grenzen.

Gott sagt, Eva, dass ihr Verlangen nach ihrem Mann sein wird. Und dieses Verlangen wird auf dieser Erde nie zu 100% erfüllt werden können. Aber die Frage ist nicht, was enthalte ich meiner Frau vor, sondern wo kann ich ihre Bedürfnisse, das, was sie erfreut, wie kann ich das erfüllen, wie kann ich ihr da dienen?

Ich möchte jetzt ganz zum Schluss noch ein paar Beispiele aus dem Alten Testament anschauen. Wir können das nur ganz kurz machen, das ist ein reichhaltiger Schatz, gerade das erste Buch Mose.

Ich möchte das nur ganz kurz streifen, um zu zeigen, dass uns das Alte Testament auch eine ganze

Reihe von gewaltigen Hinweisen eigentlich schenkt. Zuerst, aus 1. Mose 8, Vers 20, möchte ich einen Vers lesen.

[01:01:07] Dort heißt es, und Noah baute dem Herrn einen Altar. Und dann wird beschrieben, was er auf diesen Altar drauf legte. Ich möchte diesen Altar Familienaltar nennen. Habt ihr in euren Familien einen Familienaltar?

Kommt ihr als Familie zusammen, um das Wort zu lesen und gemeinsam zu beten? Das lernen wir von Noah.

Das ist von so entscheidender Bedeutung, ich möchte sagen, ein gewaltiger Segen, der uns eigentlich den Gott für die Familie vorgesehen hat.

Nicht nur in der Ehe, ach und das muss ich noch eben ergänzen, das gemeinsame Beten und gemeinsame Lesen ersetzt niemals das persönliche Beten und persönliche Lesen. Beides ist notwendig in der Ehe, dass ich persönlich das Wort lese, persönlich zu dem Herrn Jesus bete, und dass man das gemeinsam tut. Aber es ist eben auch wichtig für unsere Kinder, dass sie einen solchen Altar, einen [01:02:04] solchen geistlichen Ort in unseren Familien erleben. Dann lese ich aus Kapitel 9, 1.

Mose 9, Vers 21, Noah trank von dem Wein und wurde betrunken, und er entblößte sich in seinem Zelt. Und Ham, der Vater Kanaan, sah die Blöße seines Vaters und berichtete es seinen beiden Brüdern draußen.

Hier lernen wir etwas über die Frage, wie wir mit Sexualität in der Familie umgehen sollen.

Noah wurde hier von seinem Sohn gesehen und Gott verurteilt das aufs Schärfste. Lasst uns das auch klar sehen.

Unsere Kinder sollen uns nicht nackig nackt sehen.

Gott möchte das nicht. Im Alten Testament macht er das immer wieder deutlich und lasst uns das auch bewahren. Ich erlebe immer mehr, dass dieser Gedanke, gemeinsam in die Badewanne und was weiß ich [01:03:04] zu gehen, dass er auch unter Christen Fuß fasst. Das möchte Gott einfach nicht. Gott möchte, dass Kinder ihre Eltern nicht in dieser Weise sehen.

Dann gehe ich weiter nach Kapitel 19, glaube bei Kapitel 19 muss ich nicht viel lesen.

Vielleicht fast 26. Und seine Lotzfrau sah sich hinter ihm um und wurde zu einer Salzsäule. Und dann noch fast 36 und die beiden Töchter Lotz wurden schwanger von ihrem Vater.

Ich möchte zu diesen Versen folgendes sagen, als Warnung.

Erstens die Ehe eines Gläubigen mit einer Ungläubigen. Das ist Lott.

[01:04:01] Die Frau, müssen wir wohl schließen, kam aus Sodom und deshalb war sie so interessiert an dem, was in Sodom passierte. Bitte, nicht jede Ehe zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen endet in einem solchen Desaster.

Aber wir sehen hier, wohin so etwas führen kann. Lasst euch, ihr jungen Leute, das als Warnung dienen, niemals eine Ehe einzugehen mit einer Ungläubigen Person. Und dann dieser Vers 36.

Das ist ja Inzucht, was wir hier lesen.

Es gibt nichts, was es unter Gläubigen nicht gibt. Und ich möchte gerade dieses Thema Inzucht nennen und ich möchte auch das Thema Kindesmissbrauch nennen.

Ich hoffe, dass wir alle eine echte Abscheu, wir als Eltern meine ich, vor diesen Dingen haben.

Immer mehr kommt das unter Gläubigen, unter Gläubigen mit denen wir zusammen sind, kommt dieses Thema hoch, Inzucht und Kindesmissbrauch. [01:05:03] Ich hoffe, dass wir auch solche sind, die eine Antenne haben. Wir wollen keine Detektive werden, aber eine Antenne haben, wenn Kinder auf einmal total eigenartig reagieren und wir uns fragen müssen, ob da nicht irgendwas vorgefallen ist. Bitte, wir wollen keine Detektive, wir wollen auch nicht Misstrauen irgendwie aufbringen oder was, aber wir wollen eine Antenne haben, um ein Zufluchtsort zu werden für solche, die da in Not kommen. Und ich kann euch eins sagen, wer schon mal ein bisschen mit solchen Kindern, die missbraucht worden sind, zu tun hat, der weiß, was für ein Albtraum dieses Leben für solche Kinder wird. Und deshalb, wir, die wir Verantwortung haben als Eltern, niemals in eine solche Sünde zu fallen und wir als Geschwister am Ort, dass wir solchen eine Hilfe sein können.

Kapitel 25, Vers 21, und Isaac bat den Herrn für seine Frau, denn sie war unfruchtbar und der Herr ließ sich von ihm erbitten.

[01:06:05] Es kommt auch heute vor, vielleicht mehr denn je, dass Ehepaare kinderlos bleiben. Zunächst lernen wir hier, dass es wunderbar ist, dass man gemeinsam ins Gebet gehen kann. Tut das!

Betet zu dem Herrn und er kann euch helfen.

Manches Mal hat er auch nach 20 Jahren auf einmal Kinder geschenkt, aber vielleicht ist das nicht sein Weg für euch. Dann nehmt das auch so von dem Herrn an. Ich kann euch als jemand, der eben sechs Kinder hat, schlecht ein Trost dafür geben. Der Herr kann das tun, wenn ihr so betroffen seid davon, aber ihr sollt wissen, dass der Herr auch für euch da ist und dass der Herr einen Weg mit euch hat.

Aber zweitens möchte ich diesen Vers lesen, weil wir hier erstaunlicherweise gar nichts von einem gemeinsamen Gebet lesen. Isaac betete. Und das ist kennzeichnend für die Situation in dieser Familie, in dieser Ehe.

[01:07:05] Es war eine sprachlose Ehe. Es war eine Ehe, wo der eine gehandelt hat, wie er gedacht hat, und die andere, die Frau, gehandelt hat, wie sie gedacht hat. Das kann dahin kommen, dass auch unsere Ehen zu sprachlosen Ehen werden. Und da gibt es nur einen Weg zurück, das einander und dem Herrn zu bekennen und neu anzufangen.

Wir finden das ja hier in Kapitel 27, zum Beispiel in Vers 14, der zweite Teil. Und wir finden da andere Stellen in dem Leben von Isaac und Rebekah.

Da finden wir, dass er sein Lieblingskind hatte und sie hatte ihr Lieblingskind. Und beide Eheparten haben sich dadurch auseinandergeliebt.

[01:08:02] Wir sollten erstens wissen, dass unsere Kinder spüren, wenn in unserer Ehe etwas nicht in Ordnung ist.

Ich höre immer wieder, und ich arbeite ja auch im Gefängnis, und da bekomme ich immer wieder mit, dass ein Ausgangspunkt von den Problemen dieser Leute, die ja nun wirklich schuldig werden, die Ehe und die Verhältnisse zu Hause gewesen sind.

Bitte!

Das führt nicht immer dahin. Aber mir sagte zum Beispiel mal einer, er hätte seine Eltern nie zusammen wohnend in einem Zimmer erlebt. Ich weiß, dass es medizinische Gründe dafür geben kann, dass Eheleute nicht in einem Zimmer wohnen.

Aber ich weiß leider auch, dass 95 Prozent, möchte ich einmal sagen, dieser Fälle mehr beinhalten als eine medizinische Frage. Und wenn es eben geht, möchte ich unbedingt raten, weil ich einfach die Ergebnisse gesehen habe, bleibt zusammen, auch wenn es vielleicht mit Mühen, ich meine jetzt, was den Schlafort [01:09:05] geht, wenn es mit Mühen für beide Seiten verbunden ist. Manchmal geht das nicht. Ich will da kein Urteil darüber fällen. Aber wenn der Schlafort auseinander geht, ist das oft ein Symptom für eine Wirklichkeit, die tiefer liegt und die uns wirklich, ich sage mal, in Probleme führt.

Ich möchte noch aus Erstemose 37 lesen, 37 Vers 3, Israel liebte Josef mehr als seine Söhne.

Eine der größten Gefahren für uns ist, dass wir wirklich Lieblingskinder haben. Auch wenn das eine wunderbare, vorbildliche Bedeutung hier hat, was die natürliche Beziehung betrifft, was das nicht zum Segen, dass Jakob ein Kind anderen vorgezogen hat, ist übel, führt zu Problemen unter den Kindern, führt zu Problemen mit den Eltern, ist eine ganz [01:10:01] üble Sache.

Es ist natürlich, dass uns das eine Kind näher steht als das andere, vielleicht weil es unsere Art hat, aber lässt uns wirklich uns bewusst machen, dass wir kein Kind vorziehen. Natürlich sollen wir jedes Kind seinem Weg gemäß erziehen, aber vorzuziehen, das führt zu ganz, ganz üblen Folgen.

Das sehen wir hier in dem Leben von Josef. Und bloß nicht, wenn wir irgendeine besondere Sympathie für jemanden haben. Übrigens ist die Gefahr, wenn wir ein Kind besonders gerne haben, dass es auch zum Gegenteil führt, dass wir besonders streng sind. Auch dafür müssen wir uns hüten. Natürlich, lässt uns, wir können nicht hundertprozentig gerecht sein, das wissen wir, aber lässt uns gegenseitig als Eltern immer wieder daran erinnern, dass wir nicht ein Kind vorziehen vor dem anderen. Noch zwei Stellen, zweite Mose 2, ich lese Vers 3. Und als sie ihn, Mose, nicht länger verbergen konnten, nahm sie ihn, für ihn ein Kästchen [01:11:06] von Schilfrohr und verpichtete es mit Erdharz und mit Pech und legte das Kind hinein und legte es in das Schilf am Ufer des Stromes. Ich wüsste kein schöneres Vorbild für Eltern als Amram und Jochebed.

Wir lesen von den Eltern überhaupt nichts, außer dieser Glaubenstat und das Ergebnis ihrer Erziehung. Drei Leute, Aaron, Mirjam oder Mirjam, Aaron und Mose, drei Leute, die zu Führern im Volk Gottes werden, bitte, damit ich nicht missverstanden werde, wir sollen nicht darauf achten, dass

unsere Kinder zu gewaltigen Leuten unter den Gläubigen werden. Aber das Ergebnis der Erziehung war, drei Leute, drei Kinder hatten sie und alle drei waren entschieden, ganz herausragend entschieden im Leben für den Herrn Jesus. Warum?

Weil sie begonnen hatte, damit den Mose in dieses Kästchen hinein zu legen. [01:12:02] Wisst ihr, wir können versuchen, den Nil auszuschippen, wenn wir bis an unser Lebensende nicht zu Ende kommen. Wir können unsere Kinder nicht vor der Welt bewahren. Die Welt kommt nach, der Nil wird immer nachkommen. Wir können nicht den Nil leer machen, wir können nur unsere Kinder einhüllen in den Herrn Jesus, durch Gebet und indem wir ihnen vorleben, ein Vertrauen auf den Herrn Jesus.

Dann möchte ich zum Schluss, ja, das ist leider eine Stelle, die für uns als Männer nicht besonders positiv ist, aus 1. Samuel, einen Vers lesen, aus 1. Samuel 1, und zwar Vers 8. Und Elkanah, ihr Mann, von Hannah sprach zu ihr, Hannah, warum weinst du?

Warum isst du nicht? Und warum ist dein Herz betrübt? Bin ich dir nicht besser als zehn Söhne? War das wahr?

[01:13:02] Vielleicht war das wahr, aber es war sowas von empfindungslos von diesem Mann.

Diese Frau hatte ein anderes Problem als ihren Mann. Diese Frau hatte das Problem, dass sie kinderlos war und dass sie dadurch todtraurig war. Wie empfindungslos können wir Männer reagieren? Vielleicht auch, weil wir natürlich hilflos sind über das Verhalten unserer Frau. Für uns Männer ist das oft einfach nicht nachvollziehbar, wenn unsere Frau anfängt zu weinen und wir gar nicht kapieren, warum eigentlich. Ist halt so.

Aber dann mit irgendeinem dummen Spruch anzukommen, wie Elkanah das hier getan hat, verschlimmert die Sache nur umso mehr.

Lasst uns einfach versuchen, uns ein wenig einzudenken, dass unsere Frauen anders sind als wir und dass wir deshalb nicht mit unseren Maßstäben für unser männliches Leben an sie herantreten, sondern dass sie einfach anders funktionieren und dass wir deshalb empfindungsvoller werden, was unsere Frauen betrifft. [01:14:01] Ich fürchte, ich bin fast sicher, dass wir alle da Nachholbedarf haben, aber wir lesen das im Wort Gottes, damit wir daraus lernen, damit wir als Eheleute, als Familien, ihr als Kinder, als Jugendliche, wir gemeinsam ein glückliches Leben führen und das ist möglich, bis heute, letztlich bis der Herr Jesus kommt.